

Opposition hält Modde Wählertäuschung vor

„Man sollte die Wähler nicht für dumm halten.“ Dr. Thomas Weidermann
Stellungnahmen zur Pößnecker Stadtratswahl

Pößneck (OTZ/mko). Der Wahlsieg der FDP/Freien Wähler in Pößneck hat drei der künftig sechs Gruppen im Pößnecker Stadtrat derart überrascht, dass sie nun Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) Wählertäuschung vorwerfen. Modde hat auf der Liste der von ihm mitgegründeten Wählergemeinschaft für den Stadtrat kandidiert, obwohl von vornherein klar war, dass er ein eventuelles Mandat nicht annehmen werde, und am Sonntag mit 2757 fast die Hälfte der 5969 FDP/FW-Stimmen bekommen. Modde hat als Zweiter auf seiner Liste das mit großem Abstand beste Einzelergebnis der Pößnecker Stadtratswahl erreicht. Mehr noch: Er hat allein mehr Stimmen bekommen als die CDU-Liste (2672 Stimmen) als zweitstärkste Kraft insgesamt.

Von Wählertäuschung sprach zunächst Manfred Brückner, der als CDU-Spitzenkandidat das zweitbeste Ergebnis seiner Partei einfuhr. Die FDP/FW habe nur dank der Modde-Stimmen zulegen können, fand er. Brückner wunderte es, dass die FDP/FW so stark geworden ist, "denn so außergewöhnlich viel hat sie ja nicht zustande gebracht". Für das schwache Abschneiden der CDU, die mit vier Mandaten das schlechteste Ergebnis seit der Wende einfuhr, machte er die Oppositionsrolle verantwortlich. "Ich wüsste nicht, was wir uns vorzuwerfen hätte", so Brückner. Und angesichts der 1069 Stimmen von Michael Roolant, zweitbestes Ergebnis der Stadtratswahl, sei es kein Fehler gewesen, den Ex-Bürgermeister auf die Liste geholt zu haben.

"Die Wählertäuschung von Bürgermeister Modde hat funktioniert wie auch die von Landrat Roßner", sagte Birso-Chef Wolfgang Kleindienst. Er hat ausgerechnet, dass vier der neun FDP/FW-Sitze im neuen Stadtrat allein Modde zuzurechnen seien. Vom nicht erreichten Wahlziel - die gegenwärtigen vier Stadtratssitze zu halten - werde sich die Birso nicht entmutigen lassen. Man werde sich aber durchaus auch fragen, was man falsch gemacht haben könnte.

Constanze Truschzinski, noch für die Linke, künftig für die SIP im Stadtrat, sprach ebenfalls von Wählertäuschung. "Es ist erstaunlich, dass die Freien Wähler so enorm zugelegt haben. Es greift der Bürgermeister-Bonus, was bedauerlich ist." Noch bedauerlicher sei die Wahlbeteiligung: "Es scheint, dass sich die, die nichts mehr zu verlieren haben, auch nicht mehr an der Gesellschaft beteiligen." Das Ergebnis der SIP wertete sie als "kleinen Sieg" und sagte: "Wir haben einen Sitz und damit eine Hausnummer."

Die anderen Linken im Stadtrat respektieren indes das FDP/FW-Ergebnis. "Durch Bürgermeister Modde ist in Pößneck doch einiges bewegt worden", kommentierte Fritz Kleine das Stadtratswahlergebnis. "Die Entwicklung der letzten Jahre hat Anklang gefunden." Er schließt aber auch nicht aus, dass "Freie Wähler" bei den Wählern besser ankomme als der Name einer Partei.

Dr. Thomas Weidermann, der zweitplatzierte Spitzenkandidat der Wahlsieger, sieht im Ergebnis der FDP/FW einen "Vertrauensbeweis für unsere Arbeit". Die Wählertäuschungsvorwürfe gegen Modde kann er nicht nachvollziehen. "Das Wahlergebnis zeigt, dass Moddes Form der Führung unserer Stadt anerkannt wird". Das hätten die Wähler, die man nicht für dumm halten sollte, ganz bewusst zum Ausdruck bringen wollen. Genauso bewusst hätten sie sich schließlich auch für die Mitwirkung Roolants im Stadtrat entschieden.

"Unsere Zusammenarbeit mit den Freien Wählern hat jetzt eine Mehrheit", sagte Marc Roßner zum Ausgang der Stadtratswahl. Und: "Die Pößnecker sind klar der Sieger." In der Wählertäuschungsdebatte findet er: "Wenn man nicht selbstkritisch in die eigenen Reihen schauen möchte, redet man von Wahlbetrug."

"Schade", sagte Modde selber zu den Vorwürfen. Er sieht im Stadtratswahlergebnis seiner Fraktion eine Bestätigung der geleisteten Arbeit. Und sein persönliches Ergebnis wertete er als "Anerkennung zur Halbzeit" seines Bürgermeistermandats.